



Linda Woydt schaut sich in einer Vitrine die Mikrofone CMV 563/M75, M300, M930 und UM 92.1S an, die in einer Sonderedition zum 90. Geburtstag der Microtech Gefell GmbH herausgebracht wurden. Rechts: Die Berliner Sängerin Bettina Meske singt im Theater Hof in ein Mikrofon CMV 563/M7. Fotos (3): Peter Cissek

Kohlepulver im Mikrofon

Eigentümergeinschaft Georg Neumann der Firma Microtech Gefell plant besonderes Produkt zum 90-jährigen

VON PETER CISSEK

GEFELL/HOF. Auch wenn in Deutschland der Kohleausstieg faktisch beschlossen scheint, so gibt es doch Nischen, in denen der fossile Brennstoff Potenziale aufweist: beispielsweise im Bereich der Mikrofone.

Anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Eigentümergeinschaft Georg Neumann KG des Mikrofonherstellers Microtech Gefell GmbH arbeitete der Mit-eigentümer und einstige Geschäftsführer Jochem Kühnast (Jahrgang 1935) an der Renaissance des Kohlemikrofons. „Als 1923 der Rundfunk in Deutschland an den Start ging, verwendete man solche Mikrofone, hergestellt von der Firma Eugen Reisz in Berlin. Auch Georg Neumann hat in seiner Firma in Berlin Kohlemikrofone

entwickelt“, erklärte Jochem Kühnast. Das wichtigste Modell, M104, war viereckig und ein richtig schwerer Klotz. Denn es war aus einem Marmorblock ge-

fertigt und hatte schon sehr gute Eigenschaften. Jochem Kühnast bezweifelte zunächst, dass Mikrofone aus den 1920er Jahren die im Neumann-Mikrofonbuch angegebenen technischen Daten wirklich erreichen können. „Deshalb beschloss ich, ein Kohlemikrofon noch mal aufzubauen, welches dem von Georg Neumann ähnlich ist. Die Idee dazu hatte Fritz Fey, Chefredakteur der Fachzeitschrift Studio-Magazin, der eine Sonderausgabe über nostalgische Mikrofone plante“, erzählte der Tüftler.

Jochem Kühnast wollte auch ausloten, was man mit heutigen Mitteln aus solch einer alten Technik

herausholen kann. So versuchte er zunächst mit Sammlern, alte Kohlemikrofone zu beschaffen. Nachdem es ihm gelang, die Mikrofone zu untersuchen, auszumessen und wieder zum Leben zu erwecken, folgte der nächste Schritt: Kühnast entschloss sich, ein eigenes Kohlemikrofon zu bauen. Dafür pulverisierte er Klumpen von Braunkohlenhochofentemperaturkoks aus der Lausitz. „Etwa ein Teelöffel ist davon im Mikrofon verbaut“, sagte er. Nach vielen Studien, Experimenten und Entwicklungsarbeiten entstand ein Prototyp CM110 2 im Gehäuse aus dem Holz der weißen Kirsche. Vorgestellt wurde dieser bereits im April 2018 auf der Messe „Prolight + Sound“ in Frankfurt am Main.

„Es ist ein faszinierendes Spezialmikrofon beim Hörspiel und eignet sich ausgezeichnet zur Nachvertonung von nostalgischen Aufnahmen oder Darbietungen überall dort, wo das Rauschen nicht so ins Gewicht fällt. Ich kann mir gut vorstellen, dass Max Raabe und sein Palast-Orchester mit diesem Mikrofon auftreten“, sagte Jochem Kühnast im Hotel Central in Hof. Dort sowie im Theater Hof feierte der Mikrofonhersteller, der 1943 aus Furcht vor weiteren Schäden durch Bombardements im Zweiten Weltkrieg von Berlin nach Gefell umgezogen war, das Firmenjubiläum mit über 100 Vertriebspartnern aus Deutschland, Japan, China, Südkorea, Portugal und Großbritannien. Zu diesem Anlass brachte Microtech Gefell eine Jubiläumssedition mit ausgewählten Mikrofonen aus dem Spektrum Klassik und Moderne auf den Markt.

Das 45 Mitarbeiter zählende Unternehmen in Gefell macht eine Hälfte des nicht bezifferten Jahresumsatzes mit hochwertigen Studiomikrofonen und dem in vielen Parlamenten der Welt

vertretenen Bundestagsmikrofon, die andere Hälfte mit Kapseln zum Einbau in akustische Messtechnik. Vor zwei Jahren hat die Firma Microtech ihr erstes professionelles „Smartphone Reporter Microphone SRM100“ auf den Markt gebracht, mit dem vor allem Radio-reporter mit dem iPhone O-Töne in hoher Qualität aufzeichnen können, wie Geschäftsführer Matthias Domke erklärte.

Zum Jubiläum widmete sich das Unternehmen nicht nur legendären Mikrofonen. Viel beachtet im Fachpublikum waren auch die Vorträge von Christian Birkner von der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig sowie René Rodigast vom Fraunhofer-Institut Ilmenau zum 3D-Recording beziehungsweise 3D-Audio. „Wir wollen den Klang dahin bekommen, wie er in der Natur zu erleben ist: Umgeben von Geräuschen, die aus allen Richtungen kommen. Mit 3D-Mikrofonanordnungen gelingt es, diese Geräusche auch virtuell zu reaktivieren“, sagte René Rodigast.

Prominente Nutzer

Politiker verkündeten richtungsweisende Entscheidungen durch Mikrofone aus Gefell: Im Juni 1961 sagte DDR-Staatsratsvorsitzender Walter Ulbricht durch das CMV 563 mit Kapsel: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“ Bei der Pressekonferenz am 9. November 1989 vor dem Fall der Mauer verwendete SED-Funktionär Günter Schabowski ein Gefeller Mikrofon. Diese nutzen auch Stars wie Madonna, Cyndi Lauper und Die Toten Hosen. (P.C.)



Jochem Kühnast lässt Kohlemikrofone aufleben. Er steht hinter einem historischen Mikrofon aus dem Apparatebau Berlin-Lichtenrade.